

Alle 4 Wochen neu!

BASTEI

Band 2

70

Pfennig

Sonderpreis

Berlin DM 0,60

Schweiz sfrs. 0,80

Belgien bfrs. 9,50

Luxemburg lfrs. 9,50

Osterreich S 4,50

Italien Lire 140

Niederlande hfl. 0,70

BESSY



Aufstand der Sioux

Ein neues, abgeschlossenes Abenteuer mit Bessy und Andy



Liebe Bessy-Freunde

Ich bin neugierig. Vor mir ist kein bedrucktes Blatt Papier sicher, nicht einmal die Packung von Seifenpulver. Ich lese alles: Waschanleitungen, Kochrezepte, Fototips, sogar die strohtrockenen Anleitungen der Straßenbahnbehörden, die in jedem Waggon hängen. Und natürlich Zeitungen. Je mehr ich lese, um so mehr weiß ich. Und je mehr ich weiß, um so mehr Löcher frage ich allen Bekannten in den Bauch. Weil ich nämlich eine eigene Meinung haben will. Da lese ich zum Beispiel, daß eine Mrs. Yvonne Pope aus Horsham in England seit kurzem als einzige festangestellte Pilotin arbeitet. Sie fliegt eine zweimotorige Dakota jeden Morgen um 3.45 Uhr von London über Brüssel nach Düsseldorf. Die Dakota steckt



Das ist eine Douglas Dakota DC 3

bis zum Schwanz voll englischer Zeitungen, die am hellen Morgen von Menschen, die englisch können, zum Frühstück gelesen werden. Das finde ich duft! Ein mutiges Mädchen. Mit 22 Jahren erwarb sie ihre Pilotenlizenzen, war Sportfliegerin, wurde Luftstewardess usw. Toll. Aber da stand in dieser Meldung noch etwas, was mich stutzig machte: Sie hat zwei Kinder, und ihr Mann ist vor sieben Jahren gestorben. Er war Fluglehrer.

Der Reporter, der diese Geschichte geschrieben hat, hatte keine Meinung. Er schrieb nur die reinen Tatsachen. Ich habe Freunde und Bekannte gefragt, ob sie eine Meinung haben und siehe da: Alle hatten sich Gedanken gemacht. Wer sich wohl um die Kinder kümmert, wenn Muttern nicht da ist. Ob es nicht leichtsinnig ist, als Mutter von zwei Kindern einen so gefährlichen Beruf auszuüben. Oder ob das Fliegen einer Frachtmaschine gar nicht gefährlich ist.

Durch Nachdenken also kommt man zu einer eigenen Meinung und eine eigene Meinung ist wichtig. Nur nachplappern, was andere vorplappern – nein! Nicht mit mir. Selber denken! Dafür ist der Kopf da, nicht nur als Hutablage.

Zwei weitere Meldungen habe ich dieser Tage in meiner Zeitung gefunden, die so klein gedruckt waren, daß man

sie leicht übersehen konnte. Dabei bin ich sicher, daß sie Euch interessieren.



Ein Held ohne Furcht und Tadel ist Colonel Cody, in dem neuen Gloria-Farbfilm „Das war Buffalo Bill“. Gordon Scott spielt die Rolle des weltberühmten Western-Helden.

80 000 Menschen besuchten im letzten Jahr das Karl-May-Museum in Radebeul bei Dresden. Das macht pro Tag 219. Toll, finde ich!

Aber, wenn man genau hinschaut, so ist diese hohe Zahl gar nicht verwunderlich. Das Interesse an den Geschichten des Wilden Westens, der Pioniere und Rothäute war noch nie so groß wie gerade heute. Viele Millionen Menschen sehen sich im Kino und im Fernsehen die großen Wildwestfilme an. Im Karneval sieht man auf unseren Straßen mehr Indianer und Trapper als jemals im Wilden Westen herumliefern, und unsere Bessy-Geschichten, die ja auch „drüber“ passierten und von Indianern, Fallenstellern und Scouts handeln, werden jeden Monat von schätzungsweise 600 000 begeisterten Lesern „verschlungen“. In jeder größeren Stadt gibt es einen Cowboy-Club, in dem Millionäre ebenso Mitglieder sind wie Maurer und Minister. Ja, die Western-Welle wogt. Und warum glaubt Ihr, ist das so?

Da ich selber ein begeisterter Western-Freund bin, hab ich mich mal nach der Meinung der „Fachleute“ erkundigt, und es leuchtete mir ein, was ich da zu hören bekam: Da unser Leben sich heute so wohlbehütet abspielt und wir kaum mehr echte Abenteuer zu bestehen haben, wollen wir uns wenigstens ansehen, was ein Abenteuer ist. Denn in jedem Menschen steckt ein Schuß Abenteuerblut. So also ist das.

Und die zweite Meldung? Die hat einiges mit Gefahren unserer abenteuerlosen Welt zu tun: Gefährlich, so heißt es, sind jene Sprühdosen, die Haarspray, Insektentilgungsmittel, Schuhcreme und sogar Mittel gegen Schnupfen und Grippe enthalten. Damit man die Mittel aus der Dose sprühen kann, wird zuvor Luft in die Büchsen gepreßt. Drückt man dann oben auf den Knopf, so öffnet sich eine kleine Düse und die ausströmende Preßluft befördert Teilchen des Mittels mit heraus. Das ist alles schön und gut. Nun aber kam es mehrmals vor, daß solche Dosen in der Nähe offener Feuer mit lautem Knall explodierten und großen Schaden anrichteten. Die Erklärung: Durch die Hitze dehnte sich die Preßluft in den Büchsen gewaltig aus. Ergebnis: Die Fetzen fliegen, als wäre eine Bombe explodiert. Jetzt also soll amtlich untersucht werden, ob die Herstellung der Spraydosen verboten werden soll. Wie immer diese Untersuchung auch enden mag, ich rate Euch, mit den Dingern vorsichtig umzugehen.

Soviel für heute. Gute Unterhaltung beim „Aufstand der Sioux“ und auf Wiederlesen in vier Wochen im BESSY-Heft Nummer 3: „Der König der Berge“.

Euer Holger

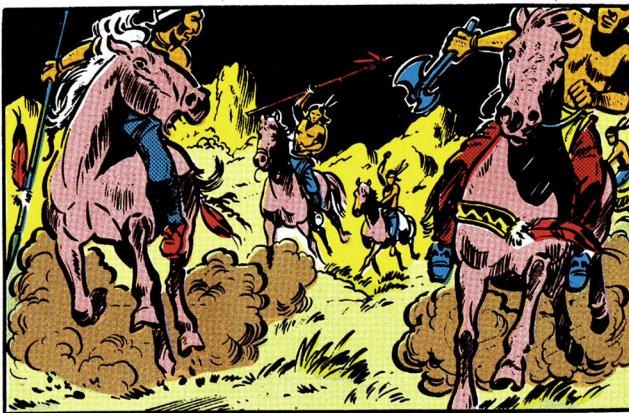
Herausgeber und Verleger: Bastei-Verlag Gustav H. Lübbe, 507 Bergisch Gladbach 3, Postfach 20 · Verantwortlich für den Inhalt: H. Haaser · Copyright Bessy: Bulls Pressedienst, Frankfurt/Main · Erscheint monatlich · Printed in the Netherlands Druck: Vereinigte Offset-Bedrijven N.V., Hardenberg · Alleinvertrieb für Österreich durch die Fa. A. Fröhlich, Wien XX, Brigittegasse 15, Telefon 23 51 52 · Anzeigen: Bastei-Anzeigenverwaltung, 3 Hannover, Alte Döhrener Straße 23, Telefon 88 78 07
Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 1 vom 1. Januar 1965 gültig.

BESSY ist überall im Zeitungshandel erhältlich

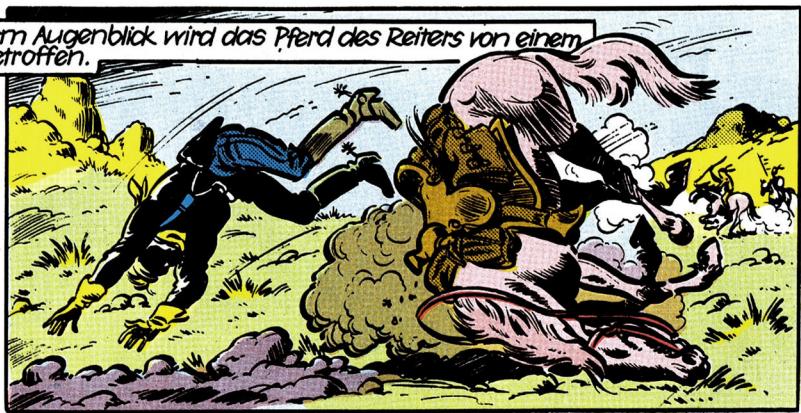
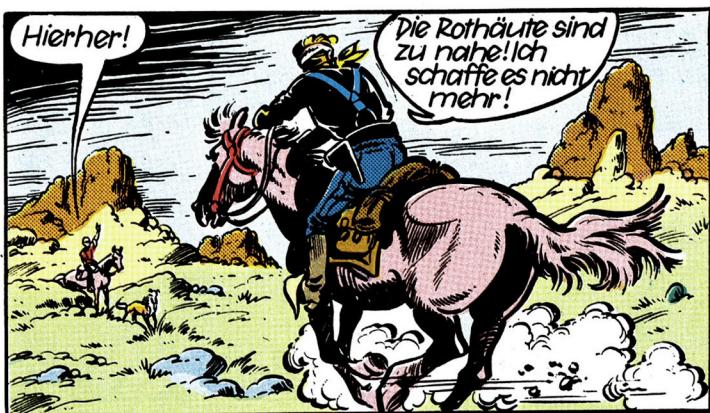
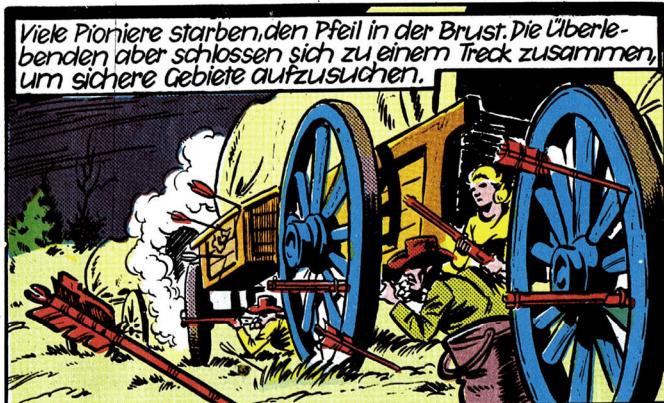
Übrigens: Das neueste fröhliche FELIX-Heft ist auch überall im Zeitschriftenhandel erhältlich. Jede Woche NEU - mit Bob und Bello und Wastl.

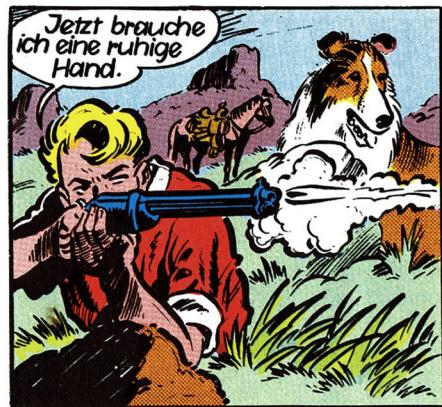


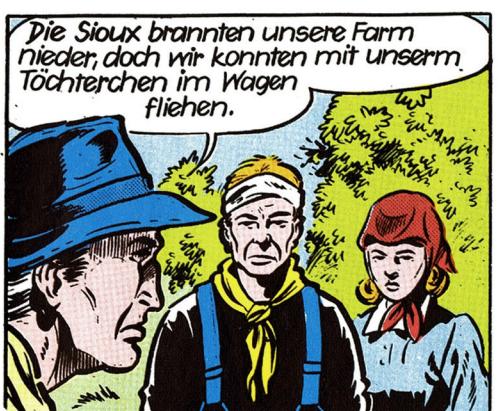
Es war eine Nacht wie jede andere. Plötzlich aber erzitterte das Land am großen Fluß unter dem Kriegsgeschrei der Sioux. Neid auf den Reichtum der weißen Pioniere hatte einen beutegierigen Stammeshäuptling dazu verleitet, mit seinen Kriegern einen Raubzug zu wagen.



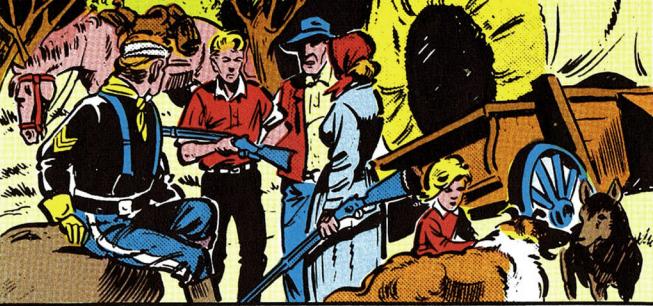
Viele Pioniere starben, den Pfeil in der Brust. Die Überlebenden aber schlossen sich zu einem Treck zusammen, um sichere Gebiete aufzusuchen.







Andy, der den Schuß vernommen hat, stößt zu der Gruppe. Und Hilton stellt ihm Nick und Liz Cartings und deren Tochter Caroline vor. Dann beratschlägt man.



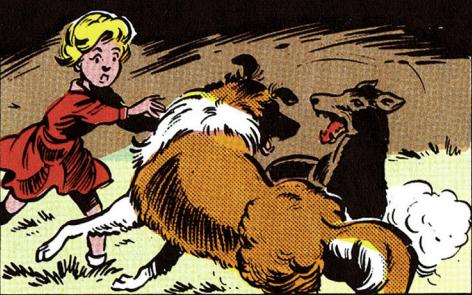
Wir können nur im Schutz der Bäume am Fluß entlang gehen!



Nein, Cartings, das schaffen wir mit dem kleinen Kind nicht! Überlegens hätten uns die Sioux bald eingeholt!



Bessy versucht inzwischen, sich mit Sharp, dem Hund der Cartings, anzufreunden. Aber Sharp knurrt nur bösartig.



Euer Hund gefährdet uns durch sein Bellen! Bindet ihm die Schnauze zu!



Was fällt Ihnen ein, mich hier herumzukommen-dieren, Hilton!



Hören Sie, Nick, ich habe die Farmer zu beschützen und...

So? Und wo warst du, als die Sioux wehrlose Frauen und Kinder mordeten?



Wenn alles ruhig ist, trinken und faulenzen, was? Aber wenn's brenzlig wird, weglaufen, nicht wahr?



Schluß! Ich lasse mich nicht beleidigen!



Ruhe! Wir sind in größter Gefahr, und ihr streitet hier wie Kinder.

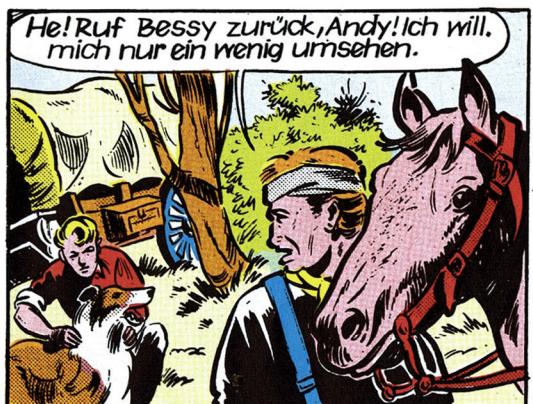


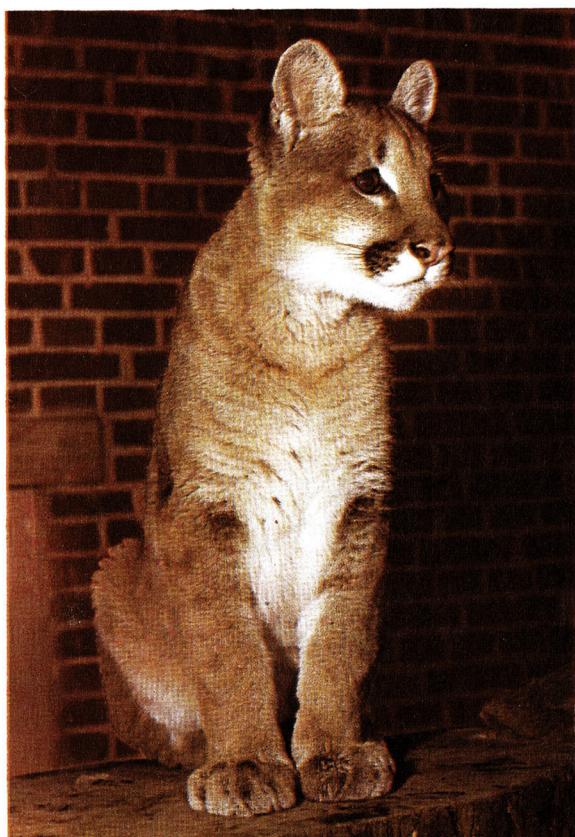
Stimmt, Andy! Komm, wir gehen!



Nein, Hilton, wir bleiben alle schön zusammen!





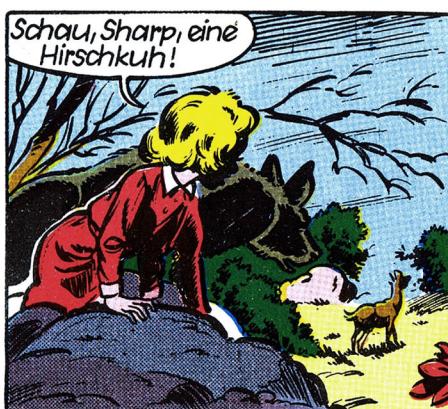
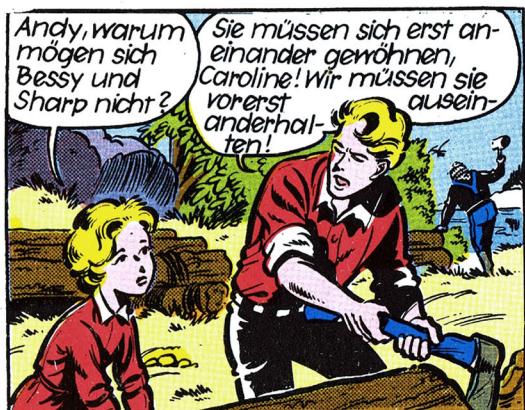


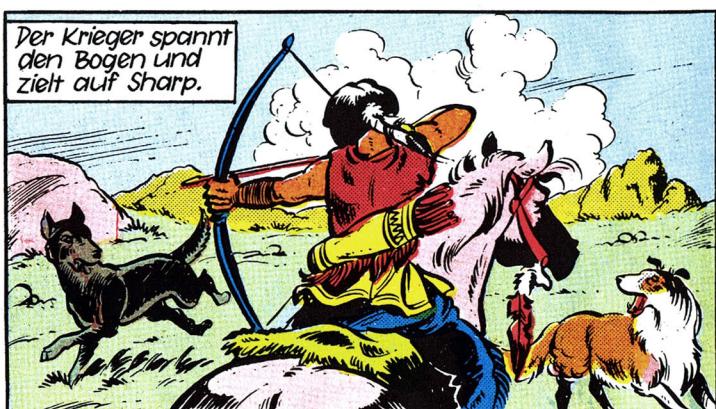
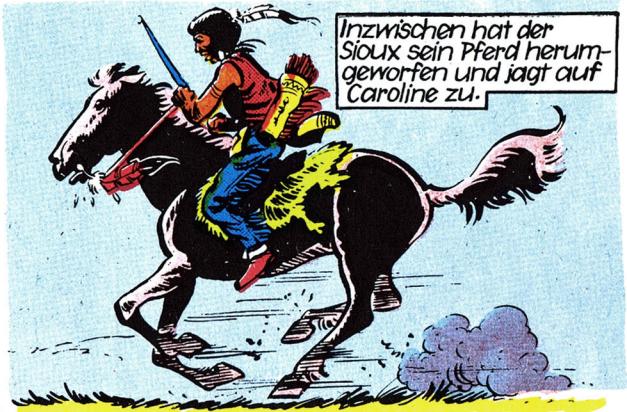
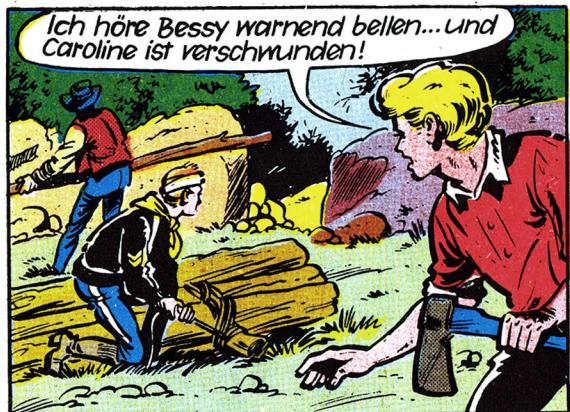
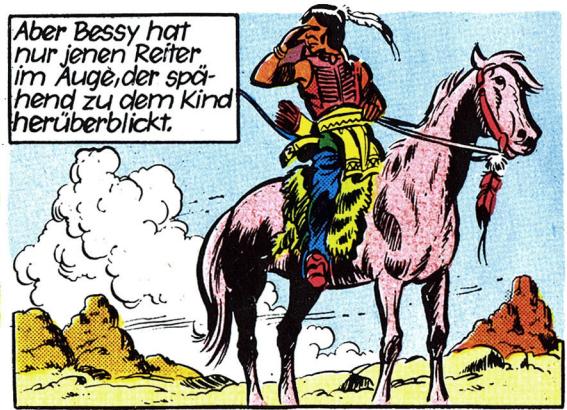
Ein gefährliches Kätzchen

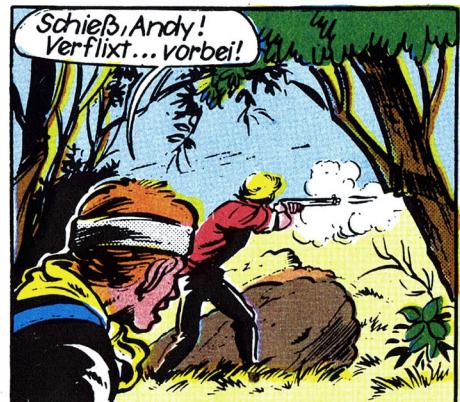
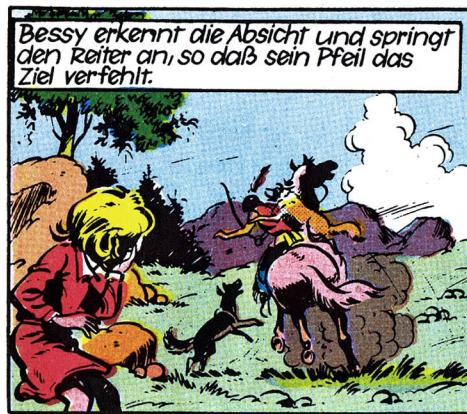
ist der Puma, der wegen seines oft silbergrauen Felles auch Silberlöwe genannt wird. Wir hatten von der Farm „Los Leones“ in Argentinien 600 Rinder im tagelangen Trail zur nächsten Eisenbahnstation getrieben. Als kurz nach Mitternacht der voll beladene Güterzug in der Dunkelheit verschwunden war, legten wir uns müde auf unsere Fellsättel, um eine Mütze voll Schlaf zu nehmen. Als das erste Morgenlicht über den Horizont kroch, weckte uns Geschrei und Gegacker. Ein Puma hatte dem jammernden Stationsvorsteher das beste Mutterschaf gerissen und im Hühnerstall ein Blutbad angerichtet. Wir sprangen auf die ungesattelten Pferde, fanden die Spur des Silberlöwen und später auch den auf einer Astgabel schlafenden Räuber. Doch bevor wir heran waren, jagte er davon. Die Gauchos ritten wie die Teufel. Aber sie schossen nicht. Denn Gauchos benötigen zu ihrer Arbeit nur Lassos und Macheten, jene sagenhaft scharfen, ellenlangen Buschmesser. Plötzlich ein Jubelschrei! Fernandos Wurfschlinge hatte ihn erwischt. Er maß von Kopf bis Schwanz über zwei Meter. Der Löwenkopf wurde später auf einen Torpfahl der Farm gesteckt. Die Gauchos glauben, er schrecke andere Silberlöwen ab. Ob das wohl stimmt?

Im nächsten Heft:

Ein Wau-Wau names Chow Chow







Jetzt gibt es nur noch einen Ausweg, Andy: Ich nehme dein Pferd und locke die Rothäute von hier weg! Inzwischen schaut ihr, daß ihr hier wegkommt.



Zwei Tagereisen flußabwärts seht ihr einen weit vorspringenden Felsen, auf dem zwei dürre Tannen stehen. Dort warte ich auf euch! Wenn ich inzwischen nicht in die Hände gefallen bin! Viel Glück!



So spricht ein Ehrenmann, Cartings! Denkst du noch immer schlecht von ihm? Na,hoffentlich haut er nicht ab! Er wird schon seine Gründe haben, daß er...



Seine Gründe? Sicher... er weiß, was aus deiner Frau und dem Kind würde, wenn die Sioux uns erwischen!



So schnell es geht, wird das Floß ins Wasser gelassen und mit allem beladen, was die Cartings auf dem Wagen hatten.



Ich höre Schüsse! Hilton ist also auf Sioux gestoßen! Los, wir fahren ab!



Vorsichtig, mit langen Stangen, wird das Floß in die Mitte des Stromes gelenkt.



Die Schießerei hört auf! Hilton hat sie also in die Ebene gelockt!

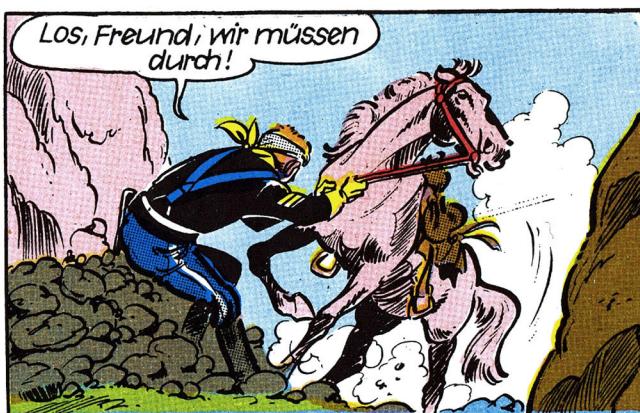
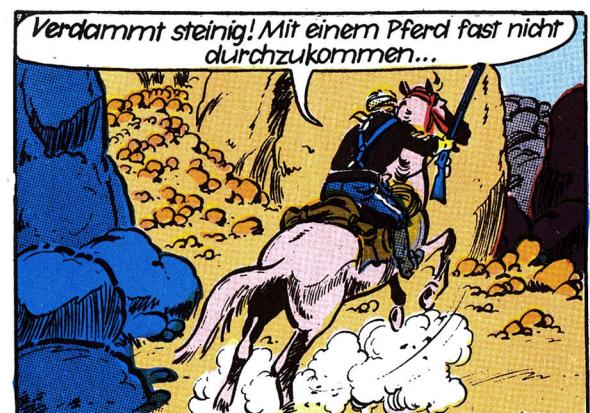
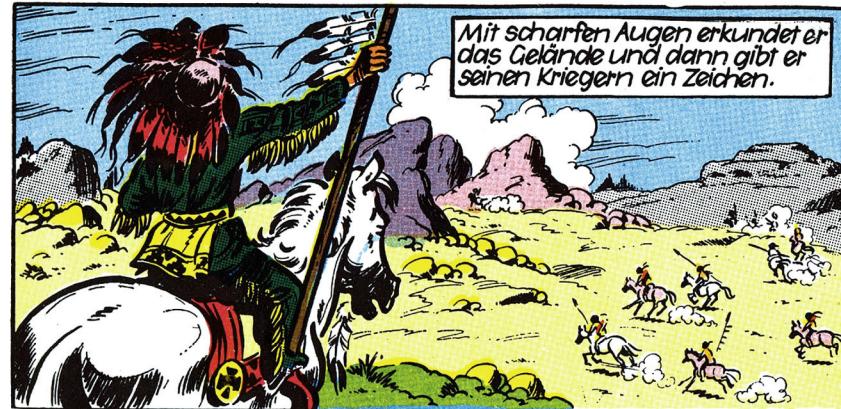
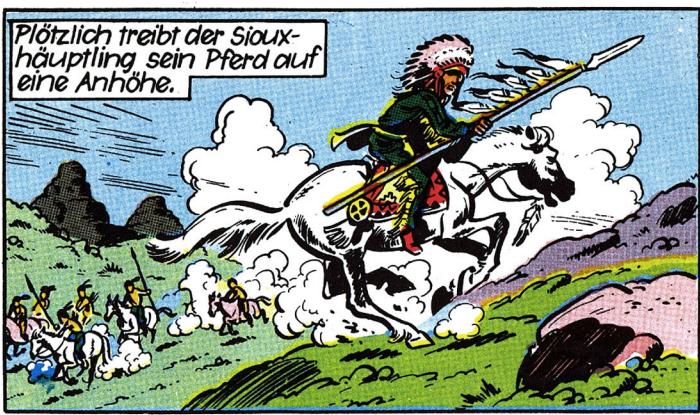


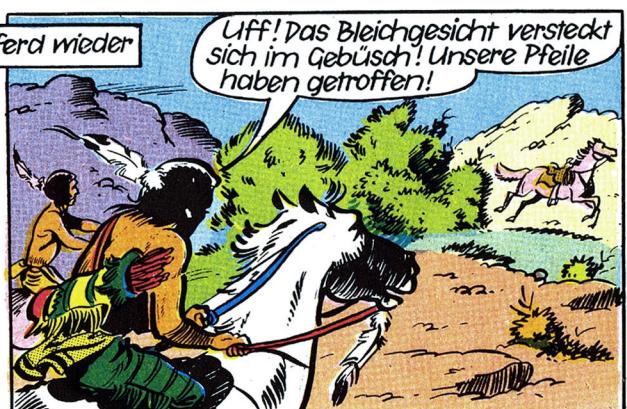
Wirklich, Hilton ist den Indianern direkt entgegeritten und führt sie nun vom Fluss weg

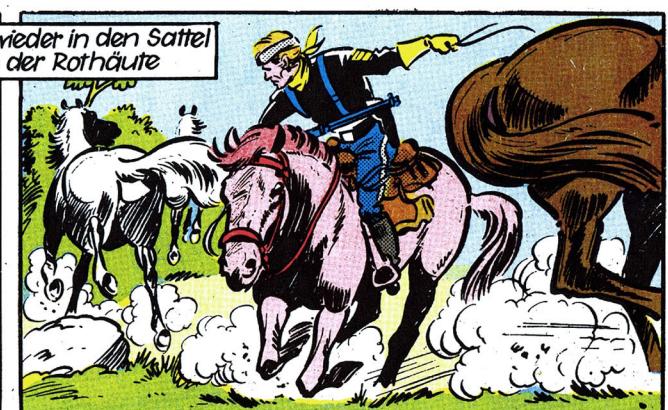
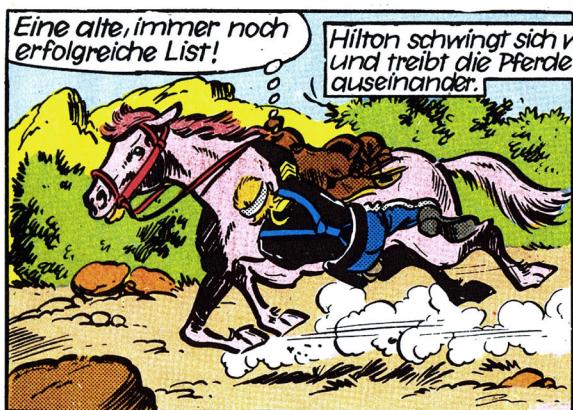
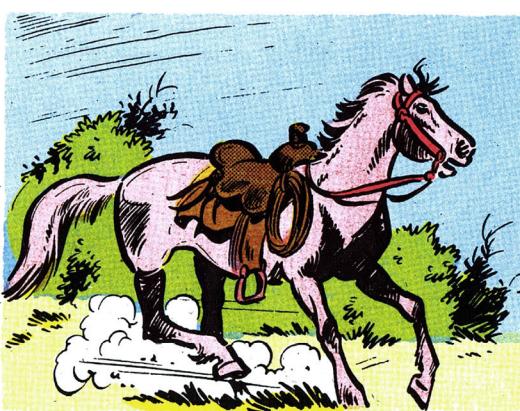


Lauf, was du kannst! Du bist ausgeruht, während die Indianer Pferde schon lange unterwegs sind!

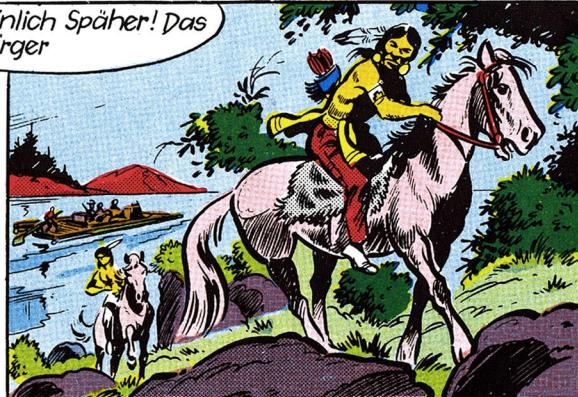
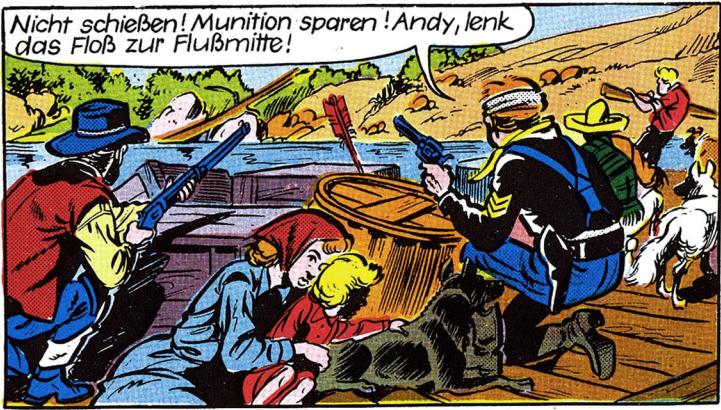
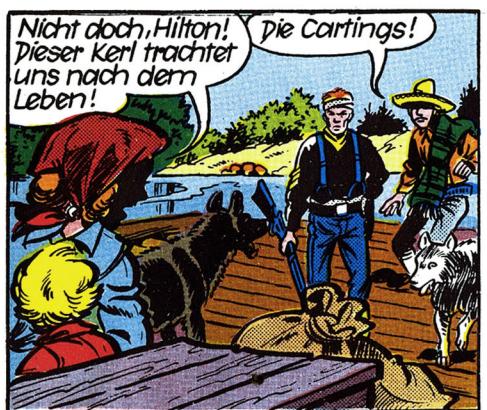


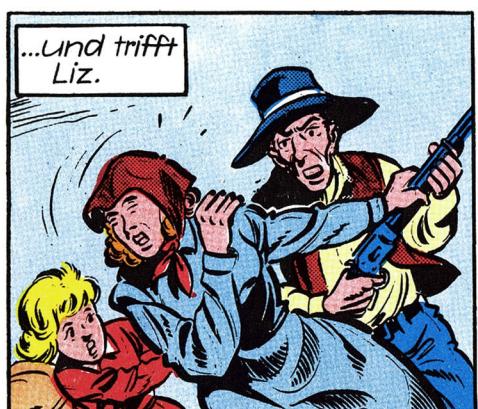




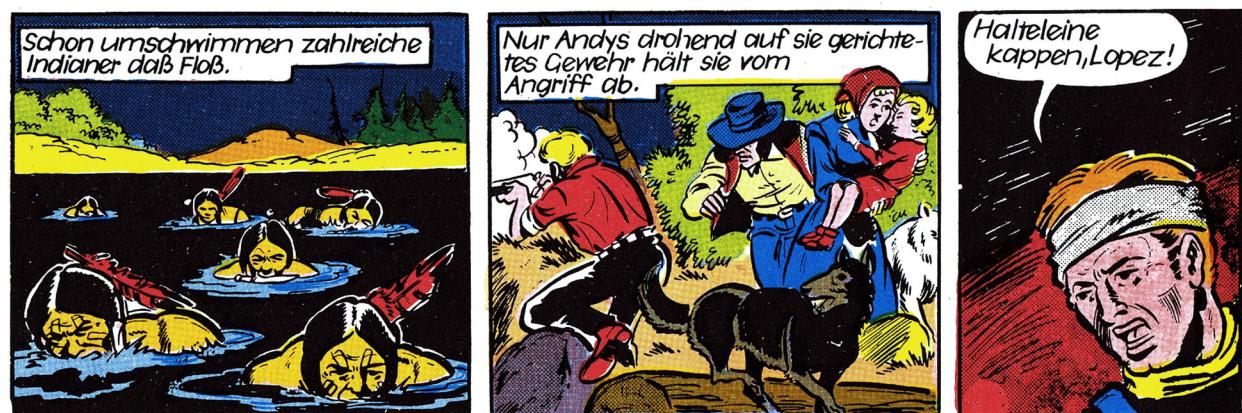


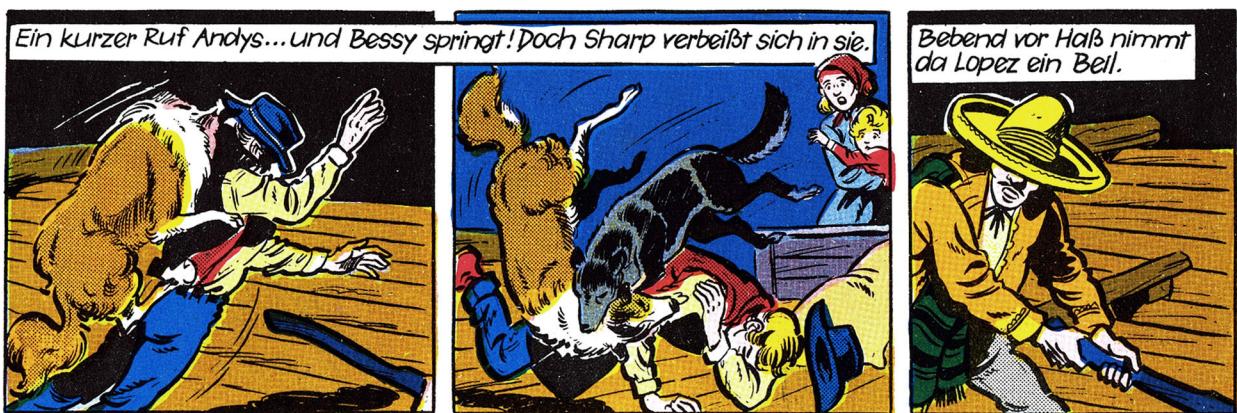
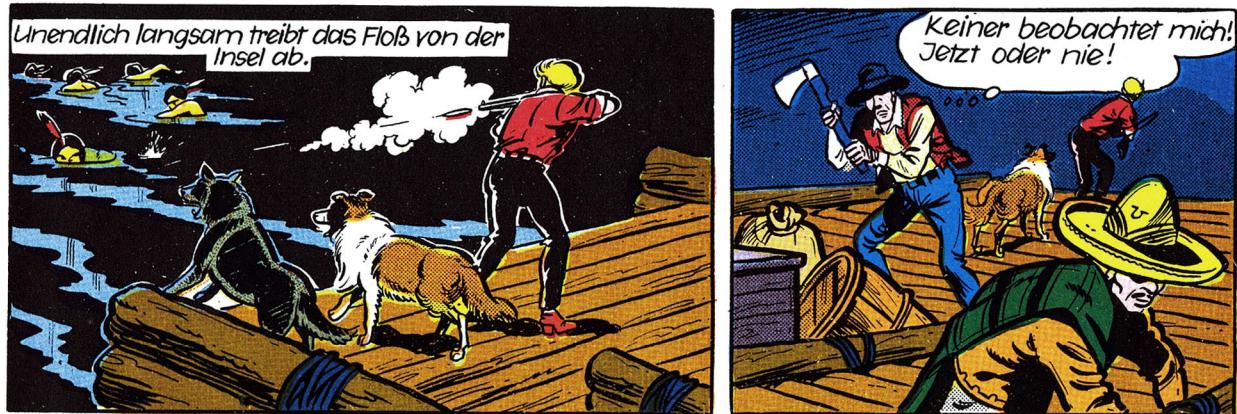


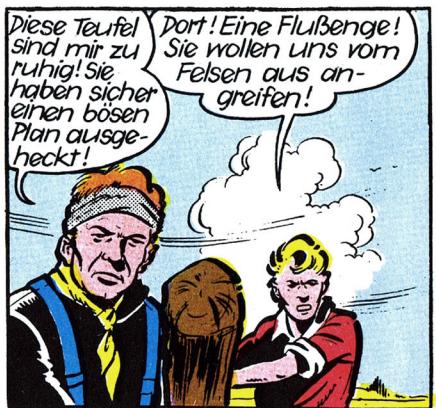
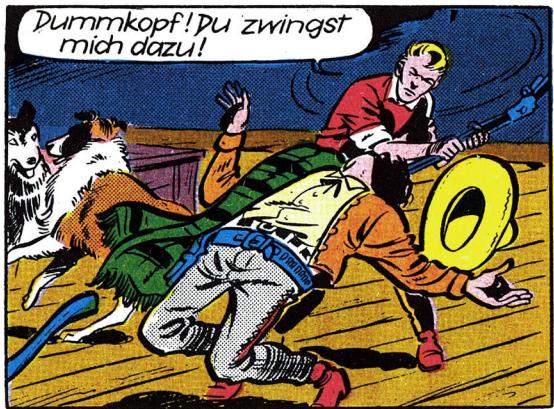






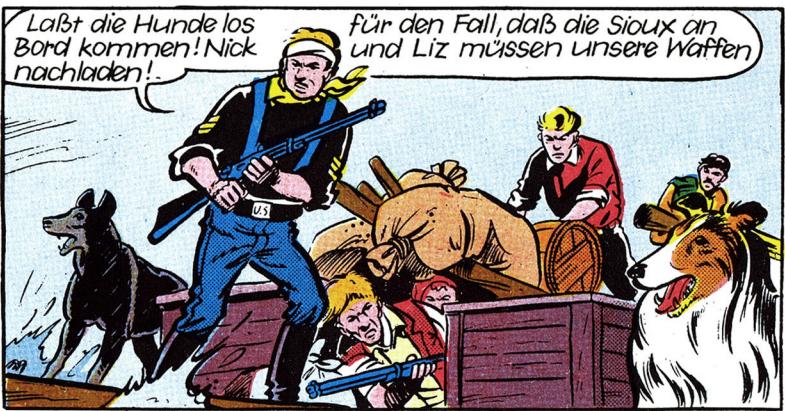


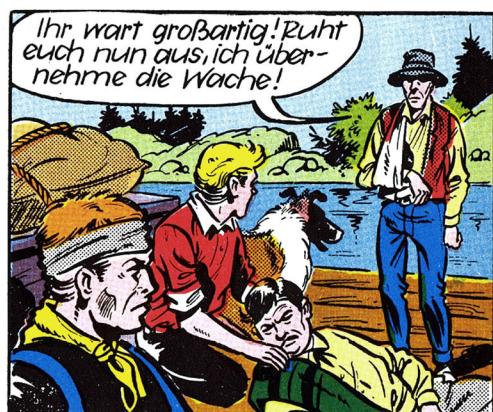
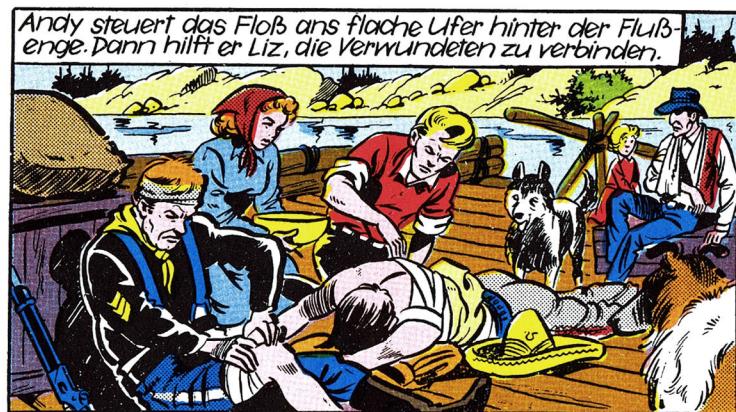
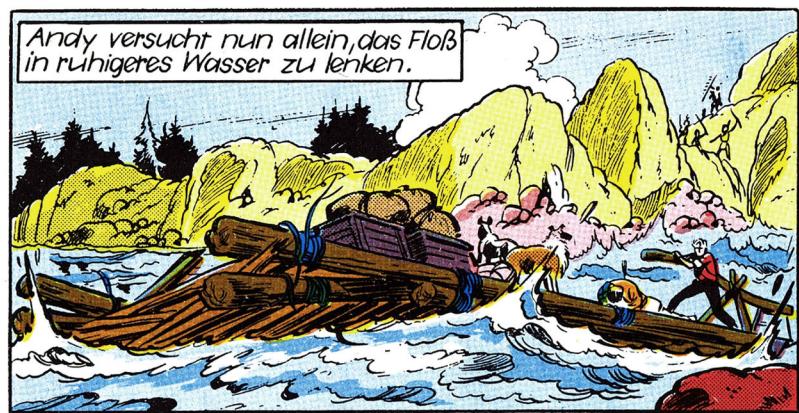




Dort! Eine Flussenge! Sie wollen uns vom Felsen aus angreifen!









Des Automobilisten Traum im Jahre 1902:

Der Mercedes-Simplex

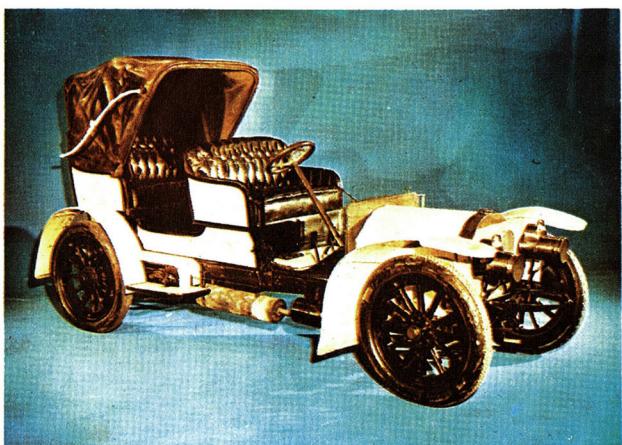
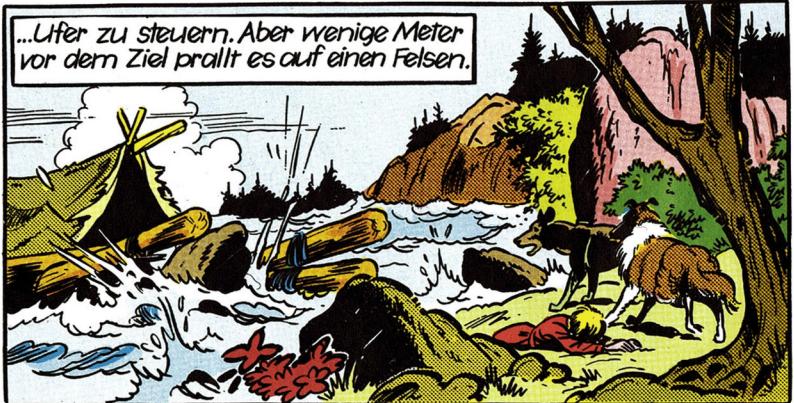
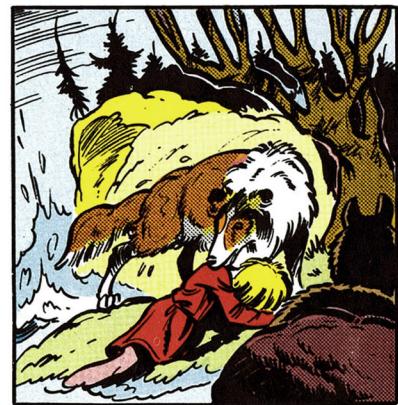
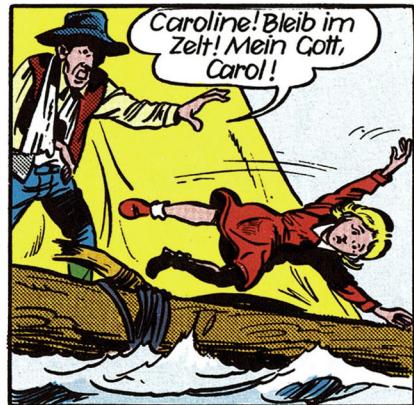
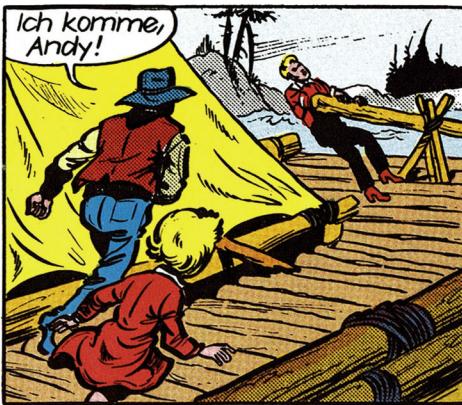


Foto: Mercedes-Archiv

Es war das schönste Auto, das die Welt je gesehen hatte. Es war das vollkommenste, strapazierfähigste, und schnellste: Spitze 75 km/st. Und natürlich war es ein Mercedes. Das heißt, so ganz natürlich ist das gar nicht, denn die Autos von Daimler hießen nicht immer so. Noch 1899 kam ein neuer Daimler auf den Markt, mit dem strahlenden Namen Phoenix. Doch es war eine müde Mühle mit schlechten Fahreigenschaften. Der neue Wagen wurde von dem österreichisch-ungarischen Generalkonsul Jellinek in Auftrag gegeben und darum wurde er nach dessen reizender Tochter Mercedes benannt. Der überwältigende Erfolg des Wagens (er siegte bei dem internationalen Rennen 1901 in Nizza, bei einer Zuverlässigkeitstour und bei einem Schönheitswettbewerb im selben Jahr!) veranlaßte die Daimler-Werke, künftig alle ihre Wagen Mercedes zu nennen. Wenn man sich heute vorstellt, daß es von diesem Wagen auch eine rassige Sportversion gab, die immerhin eine Spitzengeschwindigkeit von 120,8 km/st zustande brachte, so wundert sich ein Auto-Fan wohl kaum mehr, wenn Mercedes heute noch immer von seinem guten Ruf zehren kann, den er sich schon damals in aller Welt verschaffte.

Im nächsten Heft:

Der große BMW



Hilton, läßt die locker gewordenen Stämme zusammenbinden, um zu retten, was noch zu retten ist.

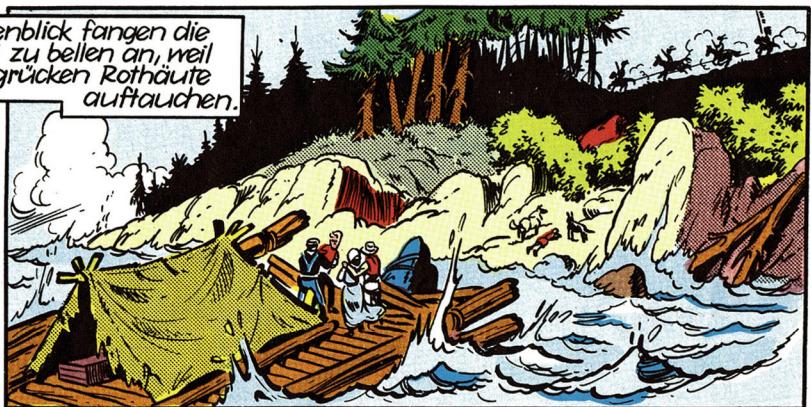


Ich bin ein Schuft! Ich hätte ohne die Hunde das unschuldige Kind auf dem Gewissen...



Los! Binde mir ein Seil um, Hilton! Ich versuche, durch die Stromschnellen zu dem Kind zu schwimmen!

In diesem Augenblick fangen die Hunde wütend zu bellen an, weil auf dem Berggrücken Rothäute auftauchen.

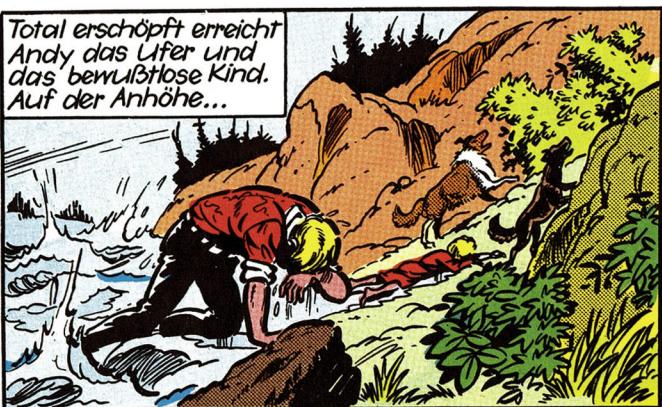


Caroline!

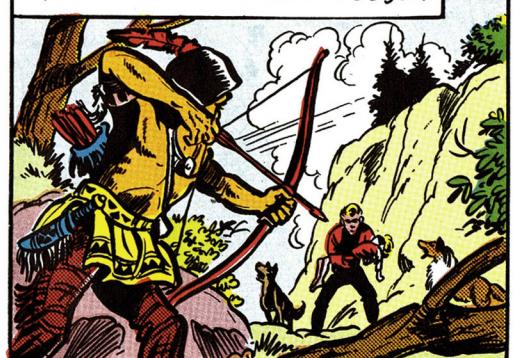
Laß das Seil! Ich schaff's auch so!



Total erschöpft erreicht Andy das Ufer und das bewußtlose Kind. Auf der Anhöhe...



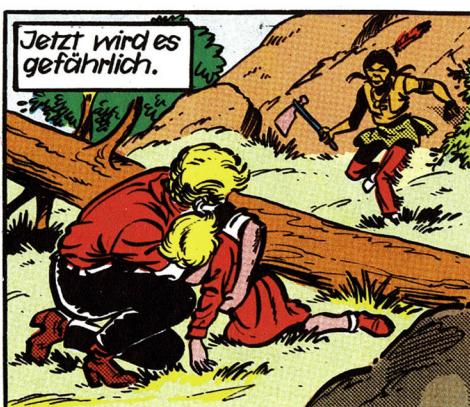
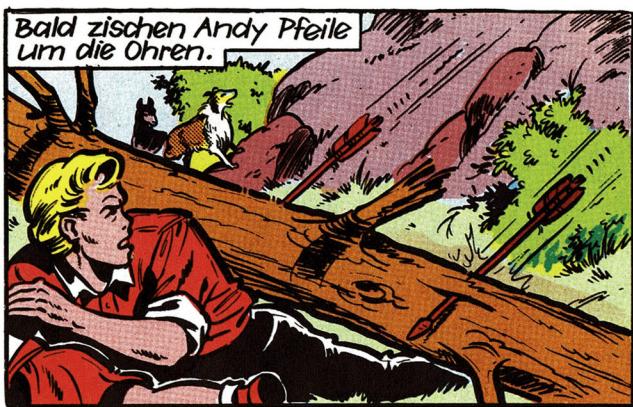
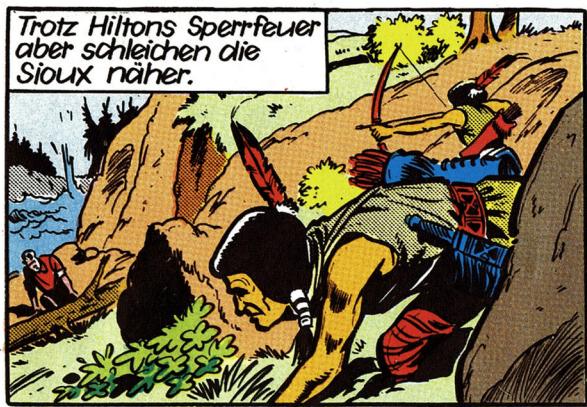
...spannt ein Indianer seinen Bogen.



Ein wohlgezielter Schuß Hiltons aber kommt ihm zuvor. Doch überall tauchen nun andere Sioux auf.



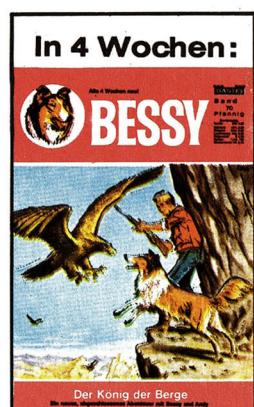








ENDE



Der König der Berge heißt das neue Bessy-Abenteuer.
Es ist in vier Wochen bei Eurem Zeitschriftenhändler!

TIM UND TINA

Geburtstags- PARTY



Daß mir ja keiner auf die Idee kommt,
die Torte zu essen!



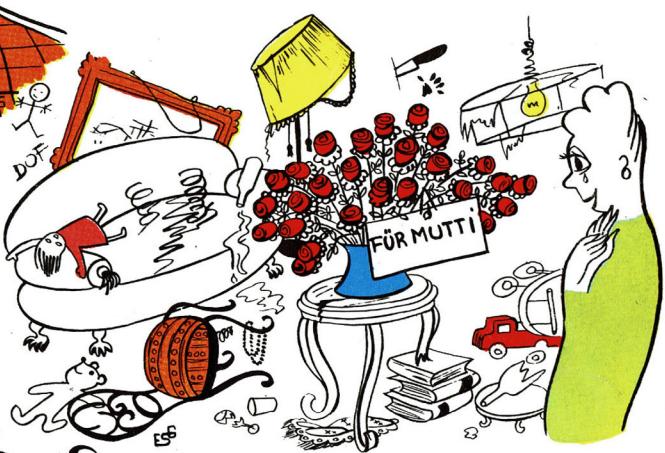
Treten Sie ruhig näher!
Es handelt sich um eine Partyversicherung



Typisch unser Streber!
Wir rauchen Wasserpeife und er
amüsiert sich mit einem Dauerlutscher ...



Was heißt hier „Unverschämtheit“?
Auf jeder feinen Party werden zu
vorgerückter Stunde die Damen in den
Swimming-Pool geschmissen!



Ach, was hab' ich doch für liebe Kinderlein!



T'schuldigung! - Ich war nur auf dieser Party, um
meinen Freunden eine gute Nachricht zu bringen:
Das große, goldene FELIX-Ostersonderheft ist da!

Auf 64 Seiten drei Abenteuer mit Felix - drei mit
Bob und Bello - zwei Erzählungen vom Osterhasen
und ein Würfelspiel. Alles in Farbe - für 1,50 DM.